

Er scheint täglich auszuwachen, mit Ausnahme des Sonn- und Festtags. Abonnementspreis monatlich 30 Pf. vierteljährlich 1.00 Mk. ...

Sozialdemokratisches Organ

Insertionsgebühren beträgt für die Spaltenbreite ... Inverkräft für die nächste Nummer ...

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr

Expedition Geisstr. 21, Hof part. I.

Die Gratulation zur Genesung.

Das preussische Abgeordnetenhaus erlebte am Sonnabend die Ueberraschung, daß sein konserverativer Präsident ihm die Antwort mittelste, die Wilhelm II. beim Empfang des Präsidiums am 22. März auf die Ansprache des Herrn v. Kröcher gegeben hat.

Herr v. Kröcher ergänzte das bisher Bekannte nur durch den Hinweis, daß der Monarch besonders auch der Presse vorgehalten hätte, daß sie nicht genug dafür tue, die Achtung vor der Autorität im Volke zu erhalten. ...

Der Vorgang selbst ist durchaus ungewöhnlich und beweist, wie sehr die Dreifaltigkeit-Vertretung verlernt hat, auch nur den konstitutionellen Schein zu wahren. Das konstitutionelle Gewissen der Konserverativen scheint nur dann zu erwachen, wenn es sich um ihre eigenen Interessen, wie in der Kanalfrage, handelt. ...

Ein Mann war im Hause, der den konstitutionalismus mit aller Ehrlichkeit vertrat. Es war Eugen Richter. Man mag über die Wirksamkeit dieses Mannes denken, wie man will. In konstitutionellen Dingen ist er zuverlässig. ...

Außerordentlich bezeichnend war es, daß Richter in der Verteidigung des konstitutionellen Standpunktes ganz allein blieb. Hand in Hand mit den Konserverativen ging das Zentrum im Dank für den Präsidenten, daß er dem Hause Mitteilung von der Antwort gemacht habe. ...

des Herrn v. Kröcher. Die Erwiderung Richters veranlaßte die Rechte zu überhöflichen Szenen. Als der ergraute Parlamentarier betonte, daß er dem Reichstage und Landtage seit 30 Jahren angehöre, rief ihm ein junger ablicher Schindler ein „Kreider“ zu, das bei einigen Konserverativen, die auf derselben niedrigen Bildungsstufe wie der Zwischenrufer standen, lebhaftes Echo erregte. ...

Das parlamentarische Vorkommnis ist jedoch nicht das Wichtigste bei der ganzen Angelegenheit. Wichtig ist, daß der Präsident v. Kröcher bei der Audienz in unvorstellbarem Scherzmaacher Absichten eine Parallele zog zwischen den Attentaten Kaiserin und Abdolmehd im Frühjahr 1878 und dem Mord des Bremer Galzspillers Reichard, und das zweite wichtige Moment ist die Antwort Wilhelm II., welche nach der Korrespondenz Woth in ihrem weitestgehenden Teile lautete: „Die Jugend sei demoralisiert, alle Stände ohne Unterchied trügen die Schuld an den Zuständen, die Maßnahmen der Staatsregierung würden einer zu icharen Kritik unterzogen, seit dem Tode Kaiser Wilhelm I. habe die Autorität der Krone fast gelitten.“

Für eine fortschreitende Demoralisierung der Jugend sprechen weder die Zahlen der Kriminal-Statistik noch die Erfahrungen des öffentlichen Lebens. Jedenfalls kommen die meisten Ausdrückungen der Jugend jedes Jahr an ein und demselben Tage vor, nämlich am kriegerischen Nationalfesttage des 2. September, wie es denn auch seinem Zweifel unterliegen kann, daß gerade der Militarismus direkt und indirekt viel zur Bildung von Schwestern beiträgt, die mit der Moral des fortschreitenden Imperatoriums absolut nicht im Einklang gebracht werden können. ...

Ueber eine zu scharfe Kritik der Maßnahmen der Staatsregierung darf gleichfalls nicht Klage geführt werden. Wenn ein Minister den Vertretern des Kapitalismus zurecht darf: „Wir arbeiten ja nur für Sie!“ oder wenn ein anderer Minister im Amte bleiben darf, obwohl ihm nachgewiesen worden ist, daß er zur Agitation für die Zuchtvorsorge von einer Unternehmungsgruppe 12000 Mf. verlangt und angenommen hat, dann giebt es kaum Worte, die icharg genug sind, solche Vorkommnisse zu kritisieren. ...

Zuletzt beklagt sich der Kaiser darüber, daß seit dem Tode seines Großvaters die Autorität der Krone fast gelitten habe. Darüber mit dem Träger der Krone zu rechten, ist nicht ratsam, da wir ihm gegenüber nicht das freie Recht der Kritik

haben, das er uns gegenüber in Anspruch nimmt. Man könnte nur aus vollster Ueberzeugung die Wichtigkeit seiner Behauptung bestätigen.

Bemerkenswert ist, wie sehr die melancholische Bemerkung des Kaisers absicht von seinen früheren temperamentvollen Ausprüchen. Ob nicht auch die Unrichtbarkeit unserer äußeren Politik und das Fehlschlagen mancher Pläne die düstere Stimmung erzeugt hat, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen. Ueber all uns ist diese weniger optimistische Auffassung der Dinge als manche frühere Meinung. ...

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 25. März 1901.

Graf Bülow und die Diätenfrage. Uebereinstimmend wird wiederholt berichtet, daß der Reichstagsler für Bewilligung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten ist und daß er auch den Kaiser dafür gewonnen hätte. ...

Zum Kampf um Brot. Gegen die 4 Stimmen der Zentrumskreise hat auch die Gemeindevertretung von Jatzke gegen die Getreidezölle sich erklärt. ...

Unersetzlich sind die Agrarier. Jetzt verlangen sie sogar einen Fiskaßzoll, obwohl Deutschland die Fiskaßzölle gar nicht entbehren kann.

Als Gericht meldet der Telegraph über Wien aus Stuttgart, der frühere Kriegsminister Schott v. Schottenstein habe sich in Ulm erschossen. Schottenstein ist bekanntlich vor einigen Tagen zum Militär von seinem Volke gewungen gewesen, weil er in einen sehr anrüchigen Skandalprozess verwickelt ist. ...

Billige Eisenbahnfahrpreise — für den Dünker, nicht für die Arbeiter, fordert die Kreuzzeitung. Sie schreibt aus Straßburg: „Es wäre ernstlich zu überlegen, ob der Staat Dünker und Dünkingen aller Art nicht vollständig frei befördern sollte.“ ...

Der Fleischkonsum soll, wie konserverative Blätter behaupten, um den angeblich steigenden Wohlstand zu beweisen, der eine Erhöhung der Getreidezölle zulasse, in den Kreisen der Arbeiter sich gehoben haben. Es muß dagegen erklärt werden, daß die Statistik des Fleischverbrauchs eine so unzuverlässige ist, daß keine sicheren Schlüsse auf die Biffern gebracht werden können.

Endlich entschlossen sie sich für den Wintergarten, wo eine preisgekrönte Schönheit auftrat, für welche tief Abgesehen große Melange gemacht wurde.

„Könnte nur die Kleine nicht bei uns sein?“ sagte Kedenfietz unwillkürlich, als sie fertig geworden waren. Und als Rigard ihm groß anblinzelte und vor Erstaunen kopfschüttelnd die Lippen bewegte, als fände er plötzlich die liebsten geäußerten Wunsch des Gemanones entgegnete, fuhr er lüchlig fort: „Du glaubst wohl noch immer an die Erfüllung Deines Traumes.“ ...

„Teufel, was das nicht Köpfe? Einer von den beiden?“ fragte Kedenfietz. Sie blieben einige Augenblicke im Gedränge stehen und blickten sich um, gingen dann aber weiter, ohne sich überzeugt zu haben. ...

Im „Wintergarten“ hörten sie nur den ersten Teil des Programms und gingen dann zu Hülse, wo sie bis Abend speisten. In eine Singpilschalle in der Friedrichstraße gerieten, in welcher die jungen Lebemannner des Sammelstills bildeten. ...

Angenehme Aussicht. Frau Schorf (die ins Bad gereist, schick gleich am ersten Abend um 10 Uhr eine Depesche an ihren Mann): „Bist Du schon zu Haus? Nichtantwort beahmt! Laura!“ (Hilg. Blätter.)

Der Millionenbauer.

Roman von Max Kröcher.

„Sie wollen mich ärgern, Herr von Rigard, antwortete Dora. Wie ich das finde! ...“ „Was man denn immer gleich schlechte Absichten haben, wenn man nicht wie eine Zitterpflanze erscheinen will? ...“

„Aber Frauenlein Dora — Sie wollen doch nicht?“ Er trat auf sie zu, um ihr den Mantel wieder abzunehmen. Sie wehrte sich aber mit zorniger Geberde so energisch dagegen, daß er erstauete einen Schritt zurückzutreten und gar nicht den Mut fand, ihr beim Anziehen behilflich zu sein. ...

Er griff nach ihrem Hut und hing ihn auf den Haken. Ihre Stimmung änderte sich, sie lächelte ihn freundlich an und legte sich auf das Sofa.

Man blieb nicht mehr lange beisammen. Dora verabschiedete sich von Rigard mit einem langen Abschiedskuß und von Rigard aufstand und mit einer weißen Kette, die Kedenfietz sofort auf sie schickte. ...

„Aber immer nur nach Dir“, erwiderte Rigard mit einem Seufzer. Er lächelte so sehr, daß Kedenfietz ihm bei dem Gedächtnis des Wagens sehr schwer verstand und wiederholt fragen mußte. ...

Der Reichtum streckt ihr in allen Nerven, aber sie scheint sich davon zu freuen, ihn zu wecken. In der Ecke des Parkers gedrückt, hörte er sie mit geschlossenen Augen dem Freunde zu. Sein altes Siegesbewußtsein dem schönen Geschlechte gegenüber erwachte in ihm: Die Kleine löste ihm plötzlich dasselbe Interesse ein, das er für sie beim Wendenhagen in Wilmersdorf gehabt hatte. ...

Der Wagen hielt. „Amüsierten wir uns einmal gründlich“, sagte Kedenfietz, als sie ansahen, waren um den Arm in den Friedrichstraße zu setzen. Sie hatten kein bestimmtes Ziel vor und überlegten eine Weile, wohin sie sich wenden sollten.

we... te...

Setzen... edig... treppe...

Sind die Gewerkschaften erst oder nicht? Eine Beantwortung dieser Frage gibt die Mitteilung, daß mit dem am Sonnabend abend in Hamburg eingetroffenen Schindmader aus Hamburg ein Briefwechsel der deutschen Schindmader gegen schwerer Dienstvergehen als Gewerksamer eingetroffen und sofort in Mithilfe abgehandelt worden ist. Gleichzeitig wurde ein Protokoll des Dampters in Ost genommen.

Wegen Kaiserbeleidigung in einem Brief, den er aus dem Gefängnis in Rauer an seine Mutter geschrieben hatte, wurde in Rauer ein 19jähriger Schuhmacher zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Ausland.

Oesterreich. Der sozialdemokratische Lehrer Seitz hatte bei den Wahlen den Wahlkreis Rornenburg den Antisemiten abgenommen. Als Bedingung dafür haben die Antisemiten die sich in Ostreich Christlichsozial nennen und im Landesauschuß von Niederösterreich die Mehrheit besitzen, den Lehrer Seitz aus dem Schuldienste entlassen. Seitz wird dagegen Beschwerde erheben; wenn diese nicht mag, ist's halt auch nicht schlimm.

Frankreich. Willeran hat den Ministerpräsidenten Waldeck-Roussiau gezwungen, den Bürgermeister von Marseille, der für für die freireisenden Arbeiter einzutreten, zu empfangen und mit ihm über Einsetzung eines Schiedsgerichts zu konferieren. Waldeck-Roussiau hatte erst den Empfang abgelehnt. Man hofft, daß nach Einsetzung des Schiedsgerichts der Streik bald beigelegt sein wird.

Belgien. Der Besitzer des von dem deutschen Dampfer Chemnitz überfahrenen englischen Dampfers Toy verlangt von dem Besitzer des Chemnitz eine Million Schadenersatz.

Italien. Mit einer allmählichen Herabsetzung des Getreidepreises hat sich der italienische Finanzminister Wollebomberg bei der Beratung eines Antrages auf baldige Aufhebung des Jolles auf Getreide und Mehl am Freitag in der Deputiertenkammer durchaus einverstanden erklärt. Auf den Universitäten Rom, Neapel und Florenz fanden am Sonnabend lebhafteste Sympathieausübungen für die russischen Studenten statt.

Rußland. Ein neuer Aufschlag gegen einen russischen Würdenträger ist dem Altentag gegen den russischen Unterrichtsminister gelangt. Aus Petersburg wird gemeldet:

In der Nacht zum Freitag feuerte der Staatsminister der Samarer Landesverwaltung, Lagowski, in das zu ebener Erde gelegene Arbeitszimmer des Oberprokurators des „Heiligen Synods“, Pobedonoszew, in welchem sich dieser aufhielt, zwei Schüsse ab. Beide Schüsse hatten die Wirkung nach dem Schrotflinten des Zimmers. Einen dritten Schuß feuerte Lagowski in das Zimmer der Wohnung des Ministers. Als Lagowski noch ein viertes Mal schießen wollte, verlor die Waffe. Die beiden ersten Kugeln gingen in die Zimmerdecke.

Der Generalprokurator Pobedonoszew befiel in Rußland einen großen Aufschlag. Zar Alexander III. war sein Schüler und ließ sich einfließen, daß er von seinem früheren Lehrer viel zu leiden.

Rußland. Der amtliche Bericht über den letzten Petersburger Anlauf vom 17. März ist recht unvollständig. Es ist eine Tatsache, daß 6 Studenten bei der Attacke der Kassen ihr Leben lassen mußten. In die größeren Petersburger Ambulanzen kamen viele Verletzte meist mit Kopfverletzungen, die von den Kopfentzündungen herrührten. Auch Studenten sind vielfach sehr schwer verletzt. Der Nagel von der Kassebedeckung eines Schloßschloßes ähnlich. Im letzter Teil befindet sich man hier auch Arbeiterunruhen, da in den Fabriken revolutionäre Proklamationen gefunden sind. Viele von den am letzten Sonntag verhafteten Studenten und Studentinnen wurden am Montag, so berichtet die Frank. Ztg. aus Petersburg, von der Polizei aus der Haft entlassen. Die größten geschlossenen Versammlungen in Petersburg des Monats 1890 hatten im letzten März Hunderte zum Nikolaibahnhof. Das Institut der Wegbau-Ingenieure wurde am Montag geschlossen. Umfährig 700 Studenten hielten am Montag in dem Institut eine Versammlung ab. Sie beschloßen, den Bericht der Vorlesungen einzustellen, und teilten dies dem Direktor des Instituts, Gershenanow, mit, worauf dieser die Schließung des Instituts bekannt machte. Die Wegbau-Ingenieure veranstalteten auf dieser Versammlung eine Kollekte für die verhafteten Kommilitonen, die gegen 400 Rubel ergab. Auch Direktor Gershenanow spendete einen Geldbetrag.

Zum Krieg in Südafrika. Die Friedensverhandlungen sollen demnächst wieder aufgenommen und von der englischen Regierung weitere Zugeständnisse gemacht werden.

Holländische Blätter bringen den Vorwurf mehrere amtlicher Dokumente, welche grauenhafte Thatfachen veranschaulichen über unmenhliche Behandlung von Bureaufräuen in englischer Gefangenschaft. Aus diesen Dokumenten, welche von englischen Ärzten unterzeichnet sind, ist zu ersehen, daß die Gefangenen die Bureaufräuen und deren Kinder vielfach an Entsetzungen leiden ließen. Die Mütter beklagten, daß mehrere Frauen den Jungtöpfen haben erliden müssen.

Der Kampf in China.

Amerika hält daran fest, daß von China höchstens 200 Mill. Dollars als Kriegsschuldung verlangt werden sollen; es wäre mit 100 Millionen zu überein.

Die chinesische Regierung soll sich weigern, das Mandchurien-Abkommen mit Rußland zu unterzeichnen.

Polizeiliches und Gerichtliches.

§ Wegen Beleidigung des Direktors der Braunschweiger Straßenbahn, Major a. D. Hippentrop, wurde der frühere Redakteur des Braunschweiger Volksfreundes, Genosse K. y. m. n. n., zu 150 M. Strafe verurteilt.

§ Der alte Kurfürst. In Weimar hatte man an die Entlassung des Ministers v. Kretschmer die Erwartung geknüpft, es werde nun mit dem Verarmlichen-Verbot ein Ende haben. Das scheint nicht zuzutreffen; denn in Weimar ist abermals eine sozialdemokratische Versammlung verboten worden, in welcher gegen den Braunschweiger protestiert werden sollte. Verboten wurde auch in Sachsen eine Versammlung, in welcher Genosse W. h. r. in Frankenberg über die geplante Revolververurteilung sprechen wollte, auch eine zweite unmittelbar darauf angemeldete Versammlung wurde polizeilich verboten.

Parteinachrichten.

— In Elberfeld haben die Stadtverordneten mit 16 gegen 14 Stimmen den Antrag abgelehnt, die Stadthalle allen Parteien freizugeben, dagegen mit 16 gegen 11 Stimmen beschloßen, die Stadthalle zwar allen bürgerlichen Parteien, nicht aber der Sozialdemokratie zu überlassen.

— Von der Parteipresse. Mit dem 1. April d. Js. wird die bisher als organenartiges Kopialblatt herausgeleitete Niederdruck. Volksblätter in ein in Düsseldorf erscheinendes selbständiges, täglich erscheinendes Parteorgan, Düsseldorfischer Volksblatt, umgewandelt.

— Parteipresse. Im Verlag der Buchhandlung Dörwaldt ist eben erschienen: „Handelspolitik und Sozialdemokratie.“ Von Prof. Dr. Carl Schmidt. Preis 30 Pf. Vorbestellung bei Buchhändler.

Gewerkschaftliches.

Gelehrten. Eine Lohnaufhebung bis zu 10 Prozent sollen die Arbeiter der holländischen Kohlenminen in Mündon ab 1. April erhalten; zu diesem Zweck wurden 46.700 M. in den Ort eingeleitet. Außerdem wird eine kleine Vergrößerung der Arbeitszeit eintreten. Wie notwendig dies ist, erlieht man daraus, daß selbst bei der vergrößerten Arbeitszeit die Rotterdam-Arbeiter noch nach achtstündigen Schichten eine 24stündige Ruhepause haben werden.

Schuhmacher. Wegen Verweigerung eines Kollegen haben in Weimar die Gehilfen der Schuhfabrik von J. Lindner an Sonnabend die Arbeit eingestellt.

Schauspieler. Der Streik in den Theatern von Hamburg und Altona dauert fort.

Tapetierer. Der Streik in Altona ist durch Bewilligung der Forderungen strengig zu Ende geführt worden.

Formver. Auf dem Grunhofischen Bierwerke sind 70 Formver der Stahlwerkstätte in den Streik getreten.

Ausland.

Frankreich. In Marseille hat die Erbitterung der Ausständigen zu Ausschreitungen geführt; doch scheint am gestrigen Sonntag Ruhe geherrscht zu haben.

Italien. In Neapel dauert der Streik der Gasenarbeiter fort, doch herrscht vollständige Ruhe. Die Streikbrecher arbeiten unter Polizeiaufsicht.

Soziales.

— Weil schwindsichtige Lehrer die von ihnen zu unterrichtenden Kinder in aufregungsgefähr bringen können, ist von der Verzelekommer für Weipreisen neuerdings bei der schwindigen Schulbehörde ein Erlaß von Vorschriften beantragt worden, wonach langentfahrene Lehrer unter Umständen von der Ausübung ihres Berufes ausgeschlossen werden sollen. In den beteiligten Ministerien wird die Größe der Gefahr keineswegs verkannt, und es sind bereits nach der Zähl. Rundschau allgemeine Schritte zur Behebung der Aufregungsgefähr in Vorbereitung.

Lokales und Provinziales.

Halle a. S., 25. März 1901.

Streik der Straßenbahnen.

Schneller als noch am Sonnabend erwartet werden konnte, ist der Streik der Wagenführer der elektrischen Stadtbahn zur Wirklichkeit geworden, und zwar hat hauptsächlich das Auftreten eines hiesigen Polizeibeamten den Ausschlag gegeben. Der Sachverhalt ist folgender: In der Nacht zum Sonntag versammelten sich nach Beendigung ihres Dienstes über 60 Wagenführer der Stadtbahn im Weigen Hof, um Beschlüsse zu fassen über die Stellungnahme zur Wählerregelung dreier ihrer Kollegen. Zur Verpöcherung war der Vorsitzende des Gewerkschafts-Komitees, Nebakter Ad. Thiele, zugezogen worden. Es war wenige Minuten nach 1/2 Uhr, als die Verpöcherung begann. Gen. Thiele auseinandersetzt, daß jeder unüberlegte Schritt vermieden werden müsse, als Nachwachmeister Meyer ins Zimmer trat und fragte, wie die Versammlung laute. Es wurde ihm bedeutet, daß es sich nicht um eine der Anmeldung unterliegende Versammlung, sondern nur um eine Versammlung interner Angelegenheiten handelte. Herr Meyer wollte das einsehen, gebot aber dann auf Grund der Vollziehung seiner Pflicht, daß das Zimmer mit ihm verlassen, binnen 4 Minuten müßte das hiesige geräumt sein. Man kam sich denken, wie dieser polizeiliche Eingriff auf die ohnehin aus tiefster Erregung Gemüter der Straßenbahner wirkte. Noch waren keine drei Minuten verstrichen und eben gen Thiele den Rat, es müge am nächsten Morgen jeder wie gewöhnlich seinen Dienst antreten, damit vor Eintreten in einen Streik, wenn derselbe sich nicht vermeiden lasse, alles genau erwogen werde, als Herr Meyer in Begleitung eines anderen Polizisten abermals erschien und das sofortige Verlassen des Lokales gebot. Der Weisung wurde Folge gegeben; aber ein Zurückkommen der Bewegung war nun unmöglich geworden.

Sonntag früh gegen 6 Uhr traten sämtliche Wagenführer zur vorgeschriebenen Zeit im Depot an und verließen durch eine Kommission mit dem Direktor Herrn Delius zu versehen. Nach längerem Warten erschien derselbe. Die Kommission erklärte ihm namens der anderen Wagenführer, daß sie nicht eher ihren Dienst aufnehmen würden, bis die drei Gemeinregulierten wieder eingestellt seien; die anderwertigen Forderungen würden der Direktion demnächst unterbreitet werden. Jetzt hatte es Herr Delius vollständig in seiner Hand, den Frieden zu erhalten. Er that das nicht, sondern wies die Forderung zurück, erklärte, daß er allein zu befehlen habe und forderte die Wagenführer auf, den Hof des Depots sofort zu verlassen, wenn sie nicht anfangen wollten.

Dieses „Ver in Haus-Spielen“ mußte die erwartete Folge haben. Sämtliche 67 Wagenführer, die erschienen waren, reichlich bewaffnet sämtlicher Angehörigen, machten wortlos Gehrt und verließen den Hof. Die letzte Maßnahme einer friedlichen Verständigung war durch Herrn Delius, der dabei freilich nur seiner herrlichen Natur treu geblieben war, vernichtet worden.

Der Wagenverkehr auf der Stadtbahn mußte gestern aus äußerster Einschränkung werden. Auf vier Linien — der nach Wülberg, nach Trotha, nach dem Getriebener Bahnhof und der Linie Wittenberg-Warkt — wurde der Verkehr vollständig eingestellt. Auf den andern beiden Linien verkehrte nur knapp die Hälfte der Wagen, insgesamt 15 statt 48. Schon abends in der zehnten Stunde gab Herr Delius Befehl, die Wagen einrücken zu lassen. Zur Bedienung der Wagen werden außer den Oberführern die wenigen Wagenführer — sieben bis acht an der Zahl — herangezogen, die sich nicht am Streik beteiligten und außerdem noch Wertarbeiten verrichten. Dilem die erforderliche polizeiliche Genehmigung zur Führung der Wagen zuzufinden, enthielt sich unserer Kenntnis. Doch das geringe Veronal, den über 14stündigen Dienst ohne Wechsel versehen mußte, konnte nicht dazu beitragen, die Milch frommer Denkart in ihnen zu vermehren.

Die Ausständigen haben sofort eine Besonderebeschriftung an die General-Direktion verfaßt, in der sie die zum Teil einfachst handlichen Zustände, unter denen sie seit langem zu leiden hatten, darlegten.

Einiges sei davon herausgegriffen: Voriges Jahr, als in Berlin die Straßenbahnen freitren, verlor Herr Delius die Einrichtung einer Pensionskasse, die doppelte Bezahlung des Dienstes an dienstfreien Tagen nebst einer Ertragsbegrenzung von 1 M. und eines Lohnes von 2 M. für die Überstunden. Nichts davon ist ausgeführt worden. Selbst Überstunden wurden nur mit 25 Pf. oder auch gar nicht vergütet.

Vor einigen Wochen wurde sogar der Utas erlassen, daß

Wagenführer, wenn sie mehr als drei Tage krank seien, dafür auf den nächsten dienstfreien Tag verzichten müssten. Der eine Wagenführer, dem es passierte, mehrere Tage krank zu sein, mußte sich schließlich zum Verzicht auf den nächsten dienstfreien Tag — ohnehin allem erst der zehnte Tag — bequemen, wenn er nicht entlassen sein wollte.

Die Verfrägen sind im meistenten und hoch gewesen, da es außer Verpöcherung hiesiger Gehilfen für gerodet haben und Kinder wurden die Wagenführer hiesiger gemacht und ihnen dafür Beträge von 60 bis 80 M. und mehr in Raten abgezogen. Was das bei einem Durchschnittslohn von 85 bis 90 M. bedeutet, kann jeder selbst ermitteln. Aus dem unendlich reichhaltigen Besonderematerial sei nur ein Fall als charakteristisch mitgeteilt. Der Wagenführer B. mußte 8 M. Strafe zahlen, weil er zwischen Albrecht- und Lehnstraße, wo übrigens das Halten polizeilich verboten ist, nicht gehalten und dadurch drei Fahrgäste verloren habe. Als B. bei Ankündigung der Bestrafung die Besondere für eine Klage erklärte, wurde er für das Wort in eine weitere Markt Strafe genommen, und 1.50 M. mußte er bezahlen, weil er drei Minuten zu spät an einer Kreuzungstelle erschienen sein sollte, obwohl seine Kollegen bezeugen konnten, daß er rechtzeitig erschienen sei.

Der eine Minute zu spät an der Kreuzungstelle kommt, zahlt 1 M.; diese Strafe trifft den, der eine Minute zu früh erscheint. Monatliche Ordnungsstrafen von 8 M. sind nichts Seltenes gewesen; in einzelnen Fällen haben sie die Höhe von 15 M. erreicht. Wer den am Wege oder aus einer Seitenstraße kommenden Herrn Delius nicht sah und deshalb nicht grüßte, hatte 1 M. Strafe zu erlegen. Über den Verbleib der Strafgelder ist nichts in Erfahrung gebracht worden. So weit ging sogar die Strafmacht, daß die Wagenführer, die abends eine nicht genügende Einnahme ableiteten konnten, erste Verweise mit eventueller Entlassung angeknüpft wurden.

Das mag nicht erste genug sein. Das Publikum mag entschließen, auf wessen Seite es sich stellt. Das das hiesige konservative Blatt, die hiesige Zeitung in ihrer heutigen Morgennummer es für „selbstverständlich“ erklärt, wenn Herr Delius das Verlangen auf Wiederentstellung der Gemäßigten ablehnt, mag als „selbstverständlich“ nebenbei erwähnt sein.

Die Unvollständigkeit einer Großstadt hat das Recht, von den Gesellschaften, denen das Verbot der Besondereausübung zugestanden worden ist, zu verlangen, daß sie beträchtliche Verhältnisse schaffen und nicht durch ihre Schuld eine empfindliche Verkehrsstockung hervorbringen. Und da von der wirtschaftlichen Rücksichtlosigkeit des Herrn Delius nichts zu erwarten steht, muß die Stadtverwaltung unverzüglich eingreifen. Die hiesige Straßenbahndirektion besteht nach dem vorjährigen Magistratsbericht aus den Herren Oberbürgermeister Staudt, Bürgermeister v. Söll, Stadtbaurat Gensler und den Stadtverordneten Schütte, Paul, Fällische, Grote, Hofmeister und Dehne. Die Herren haben unverzüglich ihres Amtes zu walten und die Forderungen der Streikenden, die heute der Direktion überreicht worden sind, einer gerechten Würdigung zu unterziehen. Die Bürgerrecht von Halle brandt sich nicht geirren zu lassen, der Profitgier einer Gesellschaft an die sich heimliche Verkehrsbehinderung auferlegen zu lassen.

Die Geistlichkeit als Arbeitswilligenwerber.

So unwahrscheinlich es klingt, daß es Tatsache. Die Geistlichkeit kennt den bedrängten Halden des Maurermeistern zu Hilfe und weist für sie Werkstättenmaterial, das sie herausgeben soll. In dem Lande, in welchem die Bironen blühen, im unigen Italien hat man in den letzten Wochen seitens der Geistlichkeit von der Kanzel herab verkündet, daß in Halle für Auswanderungslustige Arbeiter vorhanden sei, welche auf bezahlter Weise. Die Auswandernden wurden behördlich geschützt. Aber von Afrika, Du bist gefangen!

Wie aber kommen die italienischen Schwärmer zu dieser seltsamen Fürsorge für die hiesigen Bauunternehmer? Man will des Rätsels Lösung darin finden, daß hiesige Maurermeister sich nach Italien begeben und dort wirtlichen Maurerkolonien Verbindungen angeknüpft haben. Diese wirtlichen wiederum auf ihre „Seelherren“ ein und diese heimlich hat jetzt reichlich, die Sorge für ihre Pfarrbrüder auch auf den Leib der hiesigen auszuweihen. Da in Italien die Auswanderung derselben intensiver ist, daß nur Frauen und Kinder, sowie der Schwärmer und der Arbeiter während des Sommer in einer Gemeinde zu Hause sind, braucht man sich über diese italienische Seite nicht weiter zu wundern. Und wenn wir den hiesigen Maurermeistern noch die Gemeinde Rigolato in der Provinz Udine in Oberitalien nennen, in der ein ähnlicher Kangelakus an die lieben Pfarrbrüder erging, dann werden sie sicherlich den Versuch machen, und Kügen strafen zu wollen. Das ganze Verfahren ist ja nun recht wenig von ästhetischem Geiste durchweht, aber das geniert die italienischen katholischen Geistlichen ebensowenig, wie die protestantischen hiesigen Maurermeister. Der Zweck heiligt befandlich alle Mittel.

So lassen die hiesigen Bauunternehmer in den Zwisdauer Neuelien Nachrichten verstanden, daß bereits 200 auswärtige Maurer hier arbeiteten. Schlußfolgerung: Es brandt sich deshalb sein Zwisdauer Maurer zu gemieren, in Halle als arbeitswilliger Maurer thätig zu sein. Aber die Zwisdauer Maurer werden sich eben doch „genieren“.

Hinter den Kulissen.

Wird, wie bei jeder Vohrbewegung, so auch jetzt bei der der Schlußmacher gearbeitet. Um nun dem Schlußmachermeister, der sich in aller Vertraulichkeit an seine Kollegen wendete, zu einem besseren Erlöse zu versehen, glauben wir ihm einen Gefallen zu thun, wenn wir das nachfolgende Schreiben der Dessenität nicht vornehmlich:

Von teuren mehrerer Meister bin ich dieser Lage gebeten worden, sich einmal eine bestimmte Anzahl Meister zu verarmen, von denen anzuheben ist, die sie ersten zum Interesse für die gegenwärtige Vohrbewegung haben und zu gleicher Zeit aber, das zu Erörternde mit verdierter Vertraulichkeit behandeln.

Folgende trete ich an Sie heran mit der Hoffnung, daß Sie diesen Wunsch, den 25. März, abends 8 Uhr, im Restaurant zum Schiffen, Gr. Ulrichstraße, ein Zimmer bereit gehalten wird.

Besonders wäre zu erörtern: a) Wie empfindlich es ist, seitens der einzelnen Meister, wo Vohrbewegung beantragt werden, der Lohnkommission bezug den Padreireinern gegenüber sich zu verhalten; b) Wie verhältlich es ist, untere Arbeitsräume gegen Zwisdauer einwaiger Streikflüchter.

W. Halla, Herr Duchalla ist Inhaber der Schuhwarenhandlung C. Duchalla, Gr. Steinstraße 11. Sein „vertraulich“ Schreiben kommt für den heutigen Tag noch gerade recht und er wird uns dankbar sein, wenn das bereit gehaltene Zimmer im Schiffen in Folge unserer Verarmung zum Gedrückten voll wird.

Indem diese auch am besten die Frage zur Erleuchtung gebracht werden, wie die Arbeitsräume gegen gubringliche Streikflüchter wehrt werden.



Stesse ausgeführt worden. Zwei Epigebuben verhoffen sich nachts durch Zerrückung des Fensters Eingang in das Haus, trugen den eisernen Geländehaken und fuhren dann mit auf einem Handwagen davon. Auf freiem Felde geriet man in die Zerrückung und nahmen aus dem Schrank 3500 Mark bares Geld, das zum Kirchenvermögen gehörte. Wertpapiere liegen sie zurück. Zwei Tage später erhielt der Barre aus Frankfurt a. M. einen Brief, worin die Epigebuben ihm die Stelle bescheinigen, an der er den ausgeplünderten Geländehaken vorfinden würde.

Gefahren. Das Vandalentum verhandelt für sich den Freiprozess des Rechtsanwalts Dr. S. Spöhr gegen die Frankfurter Zeitung, die den Mäner durch eine redaktionelle Anmerkung über antilithische Neuerungen, die Dr. Spöhr in einem Siegler Prozess vor Gericht gerhan hatte, beleidigt haben soll. Die Staatsanwaltschaft als zweite Instanz vermahnt die Berufung gegen das schöffengerichtliche Urteil vom 1. Februar, das auf eine Geldstrafe von 150 Mark erkannt hatte. Zwar habe die Frankfurter Zeitung in gutem Glauben gehandelt und es seien auch einzelne Neuerungen des Rechtsanwalts Spöhr gefahren, durch die die Front. zu einem Widerspruch berechtigt gewesen wäre, dagegen sei nicht erweislich, das Rechtsanwalts Spöhr die Forderung aufgestellt habe, ein Rüge müsse vor Gericht beweisen, das er ein antilithischer Mensch sei. Eine solche Behauptung wäre der Würde des Anwaltsstandes zuwider gewesen und es sei nicht anzunehmen, das Dr. Spöhr sie gerhan habe. Die Presse habe zwar das Recht, öffentliche Angelegenheiten zu besprechen, indessen lie die von der Front. Zeitung geübte Kritik in diesem Falle zu stark gewesen.

Vermischtes.

* Der Schneefall ist am Sonnabend in Prag so stark gewesen, das der Straßenbahnverkehr gestört ist.
* Schiffsuntergang. Bei Veit in im Bereich von Triest der Dampfer P. P. P. mit einer Ladung von 5000 Tonnen (100 000 Zentner) Sucker gesunken.

Massenvergiftung. In Valence d'Ugen (Frankreich) erkrankten über 100 Personen infolge Genusses von vergiftetem Stroh. Ein Mädchen ist bereits gestorben. Der Zustand mehrerer anderer Personen ist hoffnungslos.
* **Stahlschnitt und Mordtäter.** Von Straßenräubern überfallen und vollständig ausgeplündert wurde in Florenz auf offener Straße der Staatsanwalt Augusto Magaloro, als er sich am späten Abend nach seiner Wohnung begeben wollte. Die Räuber griffen ihn in der Nähe der Kavallerie-Kaserne an und zwangen ihn, das ganze Geld, das er bei sich hatte, herauszugeben, worauf sie ihn noch die Uhr aus der Westentasche rissen und dann spurlos verschwanden.

Lezte Nachrichten.

Berlin, 25. März. Am Sonnabend wurde in der Berliner Bank ein internationaler Gauner nach harter Gegenwehr festgenommen. Derselbe hatte durch Komplizen in Leipzig Wertpapiere im Betrag von 80 000 Mark gestohlen und versuchte nun, sie in der Berliner Bank umzusetzen.

London, 25. März. Aus Kapstadt wird gemeldet: Am 23. März fand ein heftiges Gefecht bei Sereebest und bei Deutsdorp statt. — Geiseln und vorgeführt sind 12 neue Festfälle, darunter 1 bei einem Europäer, festgesetzt worden.

— Der letzte Provinzialtag, welcher die Kolonie Preussens mit Provinzial vernehmen sollte, wurde, wie aus Durban gemeldet wird, als er die Stadt verlassen hatte, bei Woodriver von den Büren angegriffen. Ein Engländer wurde getötet, drei verwundet.

Peetersburg, 25. März. Der Mörder des Unterrichtsministers Bojiloff wurde erklärt, durch das Los zur Auslieferung des Nordes bestimmt worden zu sein.

— Ein Ministerialertrag des Jaren befaht die Verbehalten des Geheges betreffend die Einstellung der Studenten in der Armeo, doch soll dieses Geisetz vorläufig noch nicht in Kraft treten. Außerdem wurde die Aenderung der Statuten für die russischen Universitäten beschloffen.

Prisefallen der Redaktion.

Prisefall, 25. März. Gerüchteme verlautet, Präsident Kriger werde im Sommer nach Amerika gehen.

Prisefallen der Redaktion.
N. N. G. Das Wassergeld kann nicht in Abzug gebracht werden, da es bis jetzt beizahlen 4 W. nicht weiter bezahlt werden. — Mietverträge, die vor dem 1. Januar 1900 geschlossen sind, werden bis zum Ablauf der Vertragsdauer nach dem vor dem 1. Januar 1900 geltenden Recht beurteilt.
N. N. W. Wähler. Der Vater hat das Recht, das Kind vom 4. Jahre ab zu verlangen, auch wenn er unterrichtet ist. Wird das Kind verweigert, so kann er die Zahlung der Alimente einstellen.

Standesamtliche Nachrichten
Halle (Süd), 22. März.
Geburten: Der Arbeiter Hermann und Arbeiterin Selma Sieren (Schulstr. 21). Der Schlosser Hermann und Arbeiterin Maria (Hauptstr. 42). Der Arbeiter Hermann und Arbeiterin Maria (Hauptstr. 42). Der Arbeiter Hermann und Arbeiterin Maria (Hauptstr. 42).
Todesfälle: Der Arbeiter Hermann (Hauptstr. 42). Der Arbeiter Hermann (Hauptstr. 42). Der Arbeiter Hermann (Hauptstr. 42).

Achtung! Maurer. Achtung! Hermann Henschler

Dienstag den 26. März abends 8 Uhr im Neuen Theater
29 Wasservorstadt 29 Zeitz 29 Wasservorstadt 29

Mitglieder-Verammlung

des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands. Filiale Halle.
Spezial-Werkstätte für Uhren, Musikwerke und Goldwaren aller Art.

Zentralverband der Zimmerer.

Zahlstulle Halle a. S.
Dienstag den 26. März abends 8 Uhr bei Streicher, Al. Ulrichstr., außerordentl. Mitglieder-Verammlung.

Die Tagesordnung wird in der Verammlung bekannt gegeben. Die Kameraden werden ersucht, ihr Mitgliedsbuch und Vorkassenzettel zum Absteampeln mitzubringen. Die Ortsverwaltung.

Arbeitslosen-Unterstützung

für alle durch den Maurerzweig in Mitleidenhaft gezogenen Mitglieder des Zentralverbandes der Zimmerer wird von heute an gestiftet. Die Mitglieder haben sich unverzüglich vormittags von 9 bis 11 Uhr bei Streicher, Kleine Ulrichstraße 36, zu melden. Die Ortsverwaltung.

Ordentliche General-Verammlung

der Ortskrankenkasse der Böttcher, Drechsler, Glaser etc. zu Halle a. S.
am Dienstag den 2. April abends 8 Uhr im „Englischen Hof“, Großer Berlin 14.

Tagesordnung: 1. Rechnungslegung pro 1900. 2. Bericht der Revisoren und Entlassung des Kassierers bezw. Vorstandes. 3. Verschiedenes. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht. Der Vorstand. S. A. Wob. Hanke.

Fischers Restauration

Mausfelderstraße.
Dienstag großes Schlachtfest.

Bringe mein Orchester-Piano in freundliche Erinnerung; auch sind eine Kollektion mechanisch klingende Vögel eingetroffen. Es ladet freundlich ein. Chr. Fischer.

Die März-Broschüre

„Von Gotha bis Wymen“
ist erschienen und liegt zur Abholung bereit.

Volksbuchhandlung

Rannischestraße 3.

Auktion

Steinweg 16, frühere Stierfabrik, sollen Dienstag den 26. März vorm. 10 Uhr 2000 qm Bretter und Bohlen, Schälbohlen, Kisten, 10000 Bretter, 50 Kuben Holz u. Brennholz, öffentlich meistbietend versteigert werden.

400 Anzüge

verkauft einzeln mit 8 Mk. Anzahlung und wöchentlichen Raten von 1 Mark.

Robert Blumenreich,

Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 24, L. u. H. Ecke. Kunden ohne Anzahlung.

Verloren

ein Sammelbuch von Rannischestraße bis Bad Wilmberg ein goldenes Armband. Gegen Belohnung abzugeben Rannisch. Fr. Hecker.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.
Dienstag den 26. März 1901 abends 7 1/2 Uhr.

101. Vorst. im V. A. 129. Abonn.-Vorst. 3. Viertel. Farbe: gelb.

2. Gastspiel des Herrn O. Zemann vom Hoftheater in Sandershausen.

Kohornin.

Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Mittwoch den 27. März 1901 abends 7 1/2 Uhr.

102. Vorst. im V. A. 129. Abonn.-Vorst. 4. Viertel. Farbe: weiß.

Das Käthchen von Heilbronn.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von S. v. Meili.

Thalia-Theater.

Dienstag Benefiz Deutschmann als Erzieher.

Vorher: Volkstümliche Frau.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Subert.
Mlle. Diamantine Verniet mit ihrer elektrischen Emotions-Scene „Eine Feuersbrunst in der Gewitternacht“.

— Die Casarso Belli-Truppe, Rivour Barriere Gymnastiker. Dr. Marzullo Zemann mit seinen hundert dreifachen Eieren.

— Die Geschwister Erna und Paul de Vaal, Buren - Kunstschützen.

— Frau Borscha Borischka, Brauereiverwandlung-Angänger. Mr. Casarso, Kanulibist auf dem gepanzenen Drahtseil. — Herr Franz Han de Wirt, Soubrette-Imitator. — Frau Anna Hölz, unparisch bedingte Gelangst-Soubrette. — Jules Greenbaum's Amerikantischer „Blasfem“ mit seinen sensationellen lebenden Photographien.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.

Direktion: Fr. Wiehle.
Neu engagiert: Garretton-Trio, Barriere-Leiter-Atroben.

Mr. Bellini u. sein Diener, Umländliche Außer-Berodien.

Leopard-Selma-Truppe, phänomenaler Luftakt. — Annie Myrtice, deutsch-amerik. Sängerin u. Tänzerin.

— L. Mayo, elektrisch-musikal. Klav. — Paul und Virginia, internat. Gelangst-Duett. — William Schmitt, Slavier-Humorist u. Improvisator. — The Willards, atrotab. Voktruppe. — The 2 aerobus, Original-Duett-Parodie-Theater.

Wartung 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Auktion.

Dienstag 9 Uhr sollen Rannischestraße 3, 100, verschiedene Möbel, Schränke, Sofa, Küchenschranke, Bettstellen und Wirtschaftssachen meistbietend versteigert werden.

Schuhwaren,

da ich solche als Nebenartikel führe, äußerst billig. Alle Sorten Leder-, Stoff-, Schuhen, Bly, Kork- und Holzpanzelle. Goldschuhe jetzt sehr billig. Ein Pfenzen-Gauche, elegant, gefant, sehr billig. Turnschuhe in Gelblich od. Leder mit Gummi- oder Lederhülle. Fr. Krickhoff, Drehschloßstr. 15. Verkauft nach auswärts franco.

Hermann Henschler

Uhrenhandlung
Spezial-Werkstätte für Uhren, Musikwerke und Goldwaren aller Art.

Hierdurch meinen werten Kunden und Bekannten zur freundlichen Kenntnisnahme, das ich als passendes

Konfirmanden-Geschenk

eine Extra-Taschen-Uhr angeschafft habe, welche auf einem sehr feinen und harter Ausführung des Werkes, sowie der schönen Gravierung des Gehäuses bei billiger Preisstellung allen Ansprüchen, die an eine gute Taschenuhr gestellt werden können, genügt.

Bei Eintritt der jungen Leute in das weltliche Leben, sei es beim Bekahren oder in die Fabrik, beim verlassen der Eltern des jetzigen Vermögensverhältnisses, wo die Lösung „Zeit ist Geld“ vornehmlich ist, wird das Fehlen einer guten Taschenuhr oft schwer empfunden.

Die Preisermäßigung geschieht auf Grund der bedeutenden Mehrzahl eines Familienbestandes bei Eintritt der jungen Leute in das öffentliche Leben und bittet mich, meine werten Bekannten und Freunde mich jetzt schon zu bezeichnen und Bestellungen vorzunehmen, damit ich Zeit gewinne, die Uhren bis zur Ablieferung zu repositionieren (abzugeben) und zu regulieren.

Unter obiger Marke empfehle noch wie bisher sehr feine Taschenuhren für Herren und Damen, nur die besten Marken in Gold, Silber, Nickel und Stahl.

Moderne Zimmernuhren, Regulatoren, Kuckucks-, runde od. Ladenuhren, sowie Wand- u. Weckernuhren.

Setzen für Herren u. Damen in allen Preislagen u. Musikern, Klinge, Anhängler, Broschen, Ohrhänge, Manschettenknöpfe, Schlipsnadeln, nur das Beste in reicher Auswahl.

Alle Reparaturen werden wie bekannt gewissenhaft, schnell und sauber ausgeführt.

Bei jedem Bedarf hält sich bestens empfohlen

die Uhrmacherer von Hermann Henschler, Wasservorstadt 29.

Apollo-Theater Weissenfels.

Täglich abends 8 Uhr große Spezialitäten-Vorstellung.

Auftreten von nur Kunstkräften 1. Ranges. Die Direktion.

Vereinszimmer

bis 60 Personen lassend zu vergeben. „Stadt Mansfeld“, Gr. Klausstraße 22. C. Schmidt.

Auktion.

Dienstag vormittags 9 Uhr sollen Rannischestraße 3, 100, verschiedene Möbel, Schränke, Sofa, Küchenschranke, Bettstellen und Wirtschaftssachen meistbietend versteigert werden.

Schuhwaren,

da ich solche als Nebenartikel führe, äußerst billig. Alle Sorten Leder-, Stoff-, Schuhen, Bly, Kork- und Holzpanzelle. Goldschuhe jetzt sehr billig. Ein Pfenzen-Gauche, elegant, gefant, sehr billig. Turnschuhe in Gelblich od. Leder mit Gummi- oder Lederhülle. Fr. Krickhoff, Drehschloßstr. 15. Verkauft nach auswärts franco.

Heute Dienstag Schlachtfest.

A. Dietzschold, Zeitz, Neuestr. 11.

Schul-Tornister

empfehlen in großer Auswahl die Volksbuchhandlung, Rannischestraße 3.

Zu verkaufen.

1 Haus in Döllnitz, Saalkreis, drei Wohnungen mit Zubehör, beste Lage, zu jedem Geschäfte passend, ist preiswert zu verkaufen, eben zu besichtigen. Näh. bei Karl Weiermann, Döllnitz.

Uhren-Reparaturen.

Feber 1. März, Reinigen 1. März, Cylinder 2. März, Patentgläser 20 Pf., Flachgläser 10 Pf., Beiger 10 Pf., Schälgl. 5 Pf., sowie alle Reparaturen an Schmelzuhren. Erwartung nach Maß fertigt an und empfiehlt sich Gelehrten und Freunden.

O. Baumann, Herrenstr. 23, I.

Geliebtenstaus.

Spottbillig sofort pracht. Gebett Betten, hohlegelant. Kinderwagen, Nähmaschinen und gebrauchte Sofa sehr billig verkauft.

Kleine Nähmaschinen werden angenommen

Wollmann, Streiberstr. 21. Nähmaschinen werden angenommen Weiskner, Thorstraße 56.